

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 11.01.2012**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal, Marktplatz 2,
06100 Halle (Saale)

Zeit: 16:30 Uhr bis 17:45 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	
Herr Roland Hildebrandt	CDU	Vertreter für Frau Dr. Wünscher
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Ute Haupt	DIE LINKE.	Vertreterin für Herrn Schramm
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Robert Bonan	parteilos	
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	anwesend ab 16.35 Uhr
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Dietrich Streck	MitBÜRGER für Halle	
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Herr Ronald Gruner	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Dr. Bernd Wiegand	Beigeordneter	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Kulturreferentin	
Herr Detlef Stallbaum	Leiter Kulturbüro	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	

Entschuldigt fehlen:

Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	vertreten durch Herrn Hildebrandt
Herr Rudenz Schramm	parteilos	vertreten durch Frau Ute Haupt
Herr Tobias Kogge	BG	
Frau Franziska Kelle	CDU	
Herr Erhard Preuk	SKE	
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Frau Elke Schwabe	SKE	

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Es gab keine Änderungen und Anmerkungen zur Tagesordnung.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bat um Zustimmung zur Tagesordnung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 30.11.2011
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Architektur/Baudenkmale; Vorlage: V/2010/09153
Eingeladene Sachverständige:
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie: Frau Dr. Wendland,
Amt für Bauordnung und Denkmalschutz: Herr Dr. Hannuschka,
Freunde der Bau- und Kunstdenkmale Sachsen-Anhalt e.V.: Herr Dr. Jäger,
Arbeitskreis Innenstadt e.V.: Herr Löhr,
Bauhütte Stadtgottesacker e.V.: Herr Dahlmeier
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 5.1. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Erstellung der sog. Roten Liste (V/2011/09449)
Vorlage: V/2011/10246
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

zu 3 **Genehmigung der Niederschrift vom 30.11.2011**

Es gab keine Einwände gegen die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 30.11.2011.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt
2 Enthaltungen

zu 4 **Beschlussvorlagen**

- zu 4.1 Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Architektur/Baudenkmale - Vorlage: V/2010/09153**
Eingeladene Sachverständige:
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie: Frau Dr. Wendland,
Amt für Bauordnung und Denkmalschutz: Herr Dr. Hannuschka,
Freunde der Bau- und Kunstdenkmale Sachsen-Anhalt e.V.: Herr Dr. Jäger,
Arbeitskreis Innenstadt e.V.: Herr Löhr,
Bauhütte Stadtgottesacker e.V.: Herr Dahlmeier
-

Anmerkung Protokollführung: von den eingeladenen Sachverständigen hatte sich Herr Dahlmeier vom Bauhütte Stadtgottesacker e.V. entschuldigt. Eine schriftliche Stellungnahme lag als Tischvorlage vor.

Frau Dr. Wendland, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (Manuskript: „**Stellungnahme aus Sicht der Denkmalpflege**

Grundsätzliche Einschätzung

Das Papier ist zu wenig umfassend und prägnant. Es enthält keine umfassende Analyse und Darstellung des dichten kulturellen Netzwerkes in Halle.

Die Leitlinien sind stark auf Musik, darstellende und bildende Kunst bezogen.

Denkmalpflege, Archäologie, Baukultur und Gartenkunst, Archive und Sammlungen der Wissenschaftsgeschichte, Design und Kino, Medienkunst sind nicht erwähnt. Eine überregional bedeutende Sammlung wie die Marienbibliothek, Werkleitz, einer der weltweit vernetzten Medienkunstorte, einer der ältesten botanischen Gärten, ein Erstaufführungskino wie das Lux, das Geiseltalmuseum mit seinen weltweit einmaligen Beständen, das entstehende Naturkundemuseum der Universität mit seinen Beständen von nationaler Bedeutung – warum sind sie nicht dabei?

Institutionen des Bundes und des Landes, die Hochschulen, die Kirchen und andere nichtstädtische Kulturträger, die erheblichen Anteil an Halles kultureller Attraktivität haben, werden kaum oder gar nicht erwähnt. Warum? Weil sie nicht in städtischer Regie sind? Wie fahrlässig, sie wie eine selbstverständliche Randerscheinungen darzustellen! Alle kulturellen Institutionen brauchen heute Zuspruch und die permanente Versicherung, gebraucht und geschätzt zu werden.

So taucht das über die Maßen erfolgreiche Landesmuseum für Vorgeschichte in der Präambel gar nicht und bei den Museen nur als Folie für das Stadtmuseum auf. Mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie ist die erfolgreichste Landesarchäologie in Deutschland in der Stadt mit weltweit beachteten Funden und der größten archäologischen Bibliothek Mitteldeutschlands. Auch die Baudenkmalpflege arbeitet, bundesweit beachtet, an unseren sachsen-anhaltischen Denkmälern und Welterbestätten.

Nach diesen Leitlinien scheint die Stadt ihre Geschichte und ihre Baukultur nicht als kulturellen Faktor wahr zu nehmen, ernst zu nehmen, wichtig zu nehmen. Dabei ist das

baukulturelle Erbe das größte Pfund zum Wuchern und das Bekenntnis dazu kostet zunächst keinen Cent.

Zur Rolle des baukulturellen Erbes und der Baukultur in Halle

Halle ist, als eine der ganz wenigen nicht flächenhaft kriegszerstörten Großstädte in ganz Deutschland, mit einem reichen baulichen Erbe vom Mittelalter bis zur Zwischenkriegszeit beschenkt. Auch hat es nach 1990 einige überregional beachtete baukulturelle Leistungen gegeben wie zum Beispiel den Universitätsplatz mit dem Juridicum oder die Ergänzung der Moritzburg.

Halle hat einen ungemein dichten Denkmalbestand: die Kirchen, die beiden Burgen, eine Vielzahl prachtvoller historistischer öffentlicher Bauten, große intakte Gründerzeitquartiere, wichtige Gartendenkmale und einen reichen archäologischen Schatz.

Die Franckeschen Stiftungen stehen auf der Tentativliste des UNESCO-Welterbes. Praktisch alle Kulturorte Halles sind in historischen Bauten und im Kontext der historischen Stadtstruktur.

In den letzten zwanzig Jahren ist der enorme Kraftakt gelungen, die dem Untergang geweihte historische Stadt, viele fast tote Gebäude wieder in ein attraktives Stadtbild mit großer atmosphärischer Qualität und großer Lebensqualität zu verwandeln. Ärgerlich sind die dabei eingetretenen Verluste, insbesondere an den Bauten der Industriekultur und die bis heute unnötigerweise verfallenden Bauten der Frühneuzeit in der Innenstadt. Doch die Summe des Erreichten frappiert alle, die erstmals oder erstmals wieder nach Halle kommen. Der Tourismus profitiert vorrangig vom baukulturellen Erbe, seiner Intaktheit und Attraktivität. Baudenkmalpflege ist nicht nur eine Sache der Stadtentwicklung, sondern des historischen Selbstverständnisses der Stadt, des kollektiven Gedächtnisses und der städtischen Identität. Dies hat die Bürgerbewegung der 1980er Jahre eindrucksvoll belegt. Städte, denen die historischen Quartiere zerbombt wurden, haben sich entweder mental und stadtbildlich nie davon erholt, so wie Zerbst oder Dessau oder schätzen alles auch nur ansatzweise authentisch Alte über die Maßen, so wie Magdeburg. Halle hat zweimal Glück gehabt – im 2. Weltkrieg und mit dem gerade noch rechtzeitigen Ende der DDR und der Rettung vieler Bauten und Quartiere in den Jahren seit 1990. Dieses Glück darf und soll stolz nach außen und in die Zukunft getragen werden. Warum wirbt die Stadt nicht mit ihrem architektonischen Erbe und der Möglichkeit, darin zu leben und zu arbeiten? Es sind nicht nur Gewerbeflächen und Autobahnanbindungen, die zu Investitionen führen.

Denkmalpflege ist auch Teil der Baukultur. Und zu der gehören angemessene Neubauten – sei es auf Brachen, sei es im historischen Kontext. In den 1990er Jahren war Halle da schon mal aktiver. Defizite sollten nicht nur mit fehlenden Mitteln begründet werden. Erfolgreiche Denkmalpflege und Neubaukultur fangen im Kopf an.

Meine konkreten Wünsche:

Die Residenz und die Neumühle aktiv zu bespielen und langfristig zu Kulturorten in der Stadt zu etablieren. Damit entsteht eine Kulturstrecke an der Saale von der Residenz über die neuen Museen der Uni, die Moritzburg, die Leopoldina, die Kunsthochschule, die Kunststiftung, das Landesmuseum für Vorgeschichte bis hin zur Burg Giebichenstein.“

Herr Hildebrand, CDU-Fraktion, äußerte, dass die DDR-Zeit große historische Verluste gebracht hat, wie etwa der Abriss des Gerberviertels.

Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin, bedankte sich für den ambitionierten Vortrag. Sie sagte, dass bewusst Sachverständige auf dem Gebiet Architektur/Baudenkmale eingeladen wurden, um die Leitlinien auf Vollständigkeit zu prüfen. Im Ergebnis wird dieser Bereich mit seinen Leistungen und dem kulturelle Erbe in die Leitlinien aufgenommen.

Herr Dr. Hannuschka, Amtsleiter Amt für Bauordnung und Denkmalschutz, stellte ebenfalls fest, dass der Bereich Architektur/Baudenkmale im Entwurf der Kulturleitlinien keine Berücksichtigung fand. Er hält dieses jedoch für notwendig. Die Stadt sollte sich dazu ausdrücklich bekennen. Er berichtete von einer Tagung der

Bauministerkonferenz mit Vertretern aller Bundesländer in Halle, bei der die Teilnehmer durch Halle geführt wurden. Die Resonanz war sehr positiv. Die Altbausubstanz stellt einen besonderen Anziehungspunkt dar, dazu sollte sich die Stadt in den Leitlinien bekennen.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: prägend für Besucher als erster Eindruck ist die Architektur der Stadt, aber auch die Schandfleck. Sie wollte wissen, ob zu geplanten Restaurierungen in den Leitlinien Prioritäten benannt werden sollen.

Herr Dr. Hannuschka äußerte, dass er dieses nicht für sinnvoll hält. Derzeit wird die „Rote Liste bedrohter Denkmale“ diskutiert, viele Punkte, z.B. ehemaliges Intecta-Kaufhaus, Talamtstraße 9, wurden bereits in Angriff genommen. Viele Einzelgebäude werden nicht gerettet werden können, dazu fehlen die Finanzen, auch Fördermittel. Die Gr. Märkerstraße 5 ist städtisches Eigentum, eine Sanierung würde 5-6 Mio. Euro kosten. Da die Stadt diese Summe nicht aufbringen kann, wird ein privater Investor gesucht.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., äußerte, dass für ihn vor allem auch die spätere Nutzung als kultureller Wert wichtig ist.

Herr Dr. Hannuschka bestätigte dies. Die Gebäude Talamtstraße 9 und ehemaliges Intecta-Kaufhaus werden von privaten Inverstoren saniert und es gibt Nutzungsvorstellungen.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bedankte sich bei Herrn Dr. Hannuschka.

Herr Dr. Jäger, Freunde der Bau- und Kunstdenkmale Sachsen-Anhalt e.V., und Herr Lühr, Arbeitskreis Innenstadt e.V., traten mit einer gemeinsamen Stellungnahme auf.

Herr Dr. Jäger stellte dar, dass sich der Verein Freunde der Bau- und Kunstdenkmale seit langem um die Popularisierung der Denkmalpflege bemüht. Er ist für Halle der Organisator des Tages des Offenen Denkmals.

Herr Lühr äußerte sich überrascht, dass Architektur und Baudenkmalpflege einen Stellenwert einnehmen, obwohl sie nicht in den Leitlinien erwähnt sind. Aufgrund dieser Tatsache hat er gemeinsam mit Herrn Dr. Jäger einen Vorschlag für eine Abhandlung in den Leitlinien erarbeitet. Dieser wurde an die Ausschussmitglieder verteilt.

(Manuskript von Herrn Dr. Jäger und Herrn Lühr):

„Die Stadt Halle besitzt ein reiches bauliches Erbe aus nahezu allen Epochen ihrer bewegten Geschichte. Die Einzeldenkmale und Denkmalsensembles prägen wesentlich das unverwechselbare Erscheinungsbild der Stadt und das Identitätsbewusstsein ihrer Bürger. Darüber hinaus enthält jedes Denkmal sichtbar oder verborgen Informationen, die die Stadtgeschichte in einzigartiger unersetzlicher Weise dokumentieren.

Das gewachsene, reich differenzierte Stadtbild trägt aber auch wesentlich zur touristischen Attraktivität Halles bei. Es bietet ein Potential, die Stadt für Besucher interessant zu machen, das durch kompetente und sachgerechte Werbung noch deutlich besser ausgeschöpft werden kann.

Der Stadtrat und die Stadtverwaltung von Halle bekennen sich zu ihren Denkmälern und fühlen sich verpflichtet, Bemühungen zur Pflege und Erhaltung nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Sie zeigen sich offen für Initiativen, die in dieser Richtung wirken, sowohl von Seiten privater Eigentümer als auch von Vereinen. Dabei geht es um die gesamte Vielfalt der Denkmallandschaft, die nicht nur von großen Sakral- und Repräsentationsbauten geprägt ist, sondern ein sehr breites Spektrum umfasst. Bürgerhäuser der Renaissance und des Barock gehören ebenso dazu wie historische Industrie- und Gewerbebauten und auch zahlreiche kleinere Denkmale, die ebenfalls historischen Zeugnisse darstellen und Stadtgeschichte vergegenwärtigen. Es ist wichtiges Anliegen des Stadtrates und der Stadtverwaltung, den baulichen Reichtum der Stadt als Kulturerbe der Öffentlichkeit zu vermitteln und für seine

Erhaltung zu werben, auch wenn diese nicht in jedem Einzelfall zu erreichen ist. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die ihres Alters, ihrer Seltenheit oder ihrer besonderen Ausstattung wegen als hochrangig bewerteten Baudenkmale zu legen, die immer noch in ihrem Bestand gefährdet sind. Wo eine vollständige Restaurierung derzeit nicht möglich ist, muss auf eine bestandserhaltende Sicherung hingewirkt werden. Kopien verlorener Gebäude oder Wiederherstellungen lediglich eines äußeren Anscheins bieten keinen Ersatz für das Original, sondern allenfalls eine Notlösung.

Neubauvorhaben gehören unverzichtbar zu einer erfolgreichen Stadtentwicklung. Sie sollen dem Anspruch der sie umgebenden vorhandenen Architektur gerecht werden und das Stadtbild mit eigener, dem Standort angemessener Qualität bereichern.“

Herr Dr. Jäger gab weitere Erläuterungen: besonderes Augenmerk ist auf das Erscheinungsbild, insbesondere auf denkmalgeschützte Gebäude, zu legen; dabei ist auch zu differenzieren, die Gründerzeitviertel mit ihrer hohen Wohnqualität sind relativ auswechselbar und deshalb wenig prägend für Halle. Geschichtliche Aspekte werden vom Bürger aufgenommen, sie tragen zur Identifikation mit der Stadt bei. Zu den sichtbaren und verborgenen Informationen: letztere werden stark unterschätzt, sie weisen auf Spuren aus der Vergangenheit, wie Bewohner, Gewerbe und deren historische Entwicklung hin. Auf diesen Informationen sollte Kommunalpolitik aufbauen. Historische Zeugnisse wie Straßenläufe, Gebäudekomplexe können nicht im Museum besichtigt werden, sondern nur vor Ort.

Die Stadt sollte Forschungen zu Denkmälern anregen. Hierbei sollte Wert auf die Betonung der Vielfalt in den urbanen Räumen, nicht auf das Einzeldenkmal, gelegt werden. Alleinstellungsmerkmale, wie z. B. die vier erhaltenen gotischen Kirchen der Stadt beworben und damit Interesse geweckt werden soll.

Herr Löhr unterstrich die Forderung nach einem Bekenntnis der Stadt zu ihren Denkmälern, jedoch ohne eine konkrete Verpflichtung zu einzelnen Gebäuden. Dieses Bekenntnis sollte auch als Handlungsgrundlage für Eigentümer, Initiativen und Vereine dienen. Beim Abriss sollten bewusste Entscheidungen über Notwendigkeiten getroffen werden, vieles Unwiederbringliches wird einfach übersehen (Bsp: Abriss der letzten Flussbadeanstalt Halle an den Weingärten).

In der Innenstadt gibt es ca. 150 Bauten aus Renaissance und Barock, von denen ca. 10 Prozent gefährdet sind. Er brachte zum Ausdruck, dass er den bevorstehenden Abriss von Gebäuden in der Mittelstraße und in der Brüderstraße bedauert.

Die Stadt sollte ihr Interesse am Erhalt von Baudenkmalen bekräftigen. Seiner Ansicht nach sollte dabei auf Originalität geachtet werden. Er kritisierte, dass oftmals bei Restaurierungen nur einige originale Bauteile verwendet werden. Hier geht die Authentizität verloren.

Bei Neubauten regte er an, einen Qualitätsanspruch zu stellen und Billigbauten zu vermeiden. Dieses sollte in den Leitlinien festgehalten werden.

Herr Dr. Kraus, SKE, fragte nach dem Standpunkt zum Wiederaufbau des Alten Rathauses.

Herr Löhr: er lehnt dieses ab, man kann nicht aus dem Nichts wieder etwas schaffen.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, fragte zum touristischen Potential, ob man evtl. die vier erhaltenen gotischen Kirchen vermarkten soll. **Herr Dr. Jäger:** er empfiehlt ein beispielhaftes Aufzeigen. Er hat Bedenken, Konkretes zu benennen. Auch im Hinblick auf die Denkmalliste der Stadt hält er Differenzierungen für wenig sinnvoll.

Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin, bedankte sich für den Textvorschlag für die Kulturleitlinien. Darüber hinaus nimmt sie die Vorschläge zur touristischen Vermarktung auf, als Denkanstoß, was eventuell außerhalb der Leitlinien umgesetzt werden könnte.

Herr Dr. Jäger bat darum, Touristisches nicht vordergründig zu sehen, wichtig ist für ihn die Erhaltung der Bausubstanz. **Herr Löhr** ergänzte, dass im Textvorschlag keine Bilanz aufgeführt ist, evtl. könnte aufgezeigt werden, was schon erreicht wurde.

Abstimmungsergebnis: beraten

Beschlussvorschlag:

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentlichen Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.
2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 5.1 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur
Erstellung der sog. Roten Liste (V/2011/09449)
Vorlage: V/2011/10246**

Herr Sommer, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM, erläuterte als Verfasser den Antrag: die Rote Liste soll als Handlungsempfehlung für konkrete Festlegungen dienen. Der Antrag wurde bereits 2011 formuliert und gemeinsam von den Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM eingebracht. In der vorliegenden Version soll der Punkt 2 gestrichen werden.

Die Gesamtliste denkmalgeschützter Bauten ist sehr umfangreich, daraus wurde 2010 vom Ressort Denkmalschutz die Liste für die Altstadt zusammengestellt. Er hält es für erforderlich, die Liste im Auge zu behalten. Der geänderte Antrag (Streichung Punkt 2 und Änderung im Punkt 1) wurde im Planungsausschuss bestätigt. Es sollen keine Prioritäten gesetzt werden. Herr Sommer las den geänderten Antrag vor: Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die im „Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD-Fraktion und Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Sicherung städtebaulich und denkmalpflegerisch bedeutsamer Gebäude - "Rote Liste bedrohter Denkmale" gemeinsam mit dem AKI, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie der Verwaltung der Stadt Halle fortzuschreiben und jährlich dem Planungs- und Kulturausschuss vorzulegen.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, fragte, ob der Antrag so im Planungsausschuss bestätigt wurde. **Herr Sommer** bejahte dieses.

Herr Dr. Hannuschka, Leiter Amt für Bauordnung und Denkmalschutz, bestätigte dieses ebenfalls. Es wurde auf eine Benennung von Prioritäten verzichtet, weil oftmals nicht vorhersehbar ist, an welchen Gebäuden gearbeitet werden soll. Die benannte Liste der Stadtplanung ist der Roten Liste gleichzusetzen. Es wird eine laufende Fortschreibung erfolgen.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bat um Abstimmung des geänderten Antrages.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

11 Ja-Stimmen

Geänderter Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die im „Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD-Fraktion und Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Sicherung städtebaulich und denkmalpflegerisch bedeutsamer Gebäude - "Rote Liste bedrohter Denkmale" **gemeinsam mit dem AKI, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie der Verwaltung der Stadt Halle fortzuschreiben und jährlich dem Planungs- und Kulturausschuss vorzulegen.**
- ~~2. Innerhalb der Liste soll eine Prioritätenzuweisung nach dem seitens der Verwaltung gesehenen Handlungsbedarf erfolgen.~~

zu 6 schriftliche Anfragen von Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten vor.

zu 7 Mitteilungen

Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro, informierte zum Künstlerhaus 188, dass im Dezember und Anfang Januar Gespräche einerseits zwischen der Verwaltungsspitze und Herrn Dr. Wahlen, Geschäftsführer der HWG GmbH, und andererseits zwischen Herrn Dr. Wahlen und Herrn Dr. Weißbach vom Künstlerhaus 188 e.V. stattgefunden haben. Er geht davon aus, dass bis Ende März ein tragfähiges Konstrukt zum Betreiben des Künstlerhauses gebildet wird.

Bezug nehmend auf die Anfrage aus der letzten Sitzung zur Tafel Stadthaus informierte **Herr Stallbaum**, dass die Tafel im Denkmalverzeichnis der Stadt aufgeführt ist, jedoch ohne Foto. Sie wurde in den 90er Jahren bei der Sanierung des Stadthauses durch den damaligen Besitzer abgenommen, an der Stelle hängt seit 2006 ein Gobelin von Frau Riebesel. Es muss ein neuer Standort gefunden werden. Dazu wird die Verwaltung eine Vorlage einbringen. Gleichzeitig werden die Namen auf der Tafel auf Vollständigkeit geprüft.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

Herr Gruner, SKE, fragte zum Künstlerhaus, ob die Übergabe an die HWG schon passiert ist. **Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, antwortete, dass im Zusammenhang mit der Haushaltskonsolidierung die Übergabe des Hauses an die HWG vorgesehen ist. Bisher haben die Gespräche stattgefunden, er geht davon aus, dass bis Ende März ein tragfähiges Konstrukt gefunden wird. **Herr Gruner** wollte wissen, wann und zu welchen Bedingungen die Übergabe erfolgen wird. **Herr Stallbaum** antwortete, dieses wird rückwirkend zum 01.01.2012 erfolgen. Er geht davon aus, dass die Räume wie bisher genutzt werden können.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., äußerte, er hat den Eindruck, dass noch keine Entscheidung gefallen ist. **Herr Stallbaum:** nach ihm vorliegenden Informationen muss noch eine rechtliche Sicherheit geschaffen werden und er hat gegenwärtig nicht den Eindruck, dass es nicht zur Übergabe kommt.

Herr Bonan, SPD-Fraktion, machte auf die Beschädigung einer Sandsteinfigur von Richard Horn auf dem Friedhof Kröllwitz aufmerksam und fragte nach der Zuständigkeit. **Herr Stallbaum** sicherte eine Prüfung zu.

Herr Dr. Bartsch fragte nach dem Fortgang der geplanten Anbringung der Gedenktafel am Roten Turm. **Herr Stallbaum** antwortete, aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung ist eine weitere Planung momentan nicht möglich. Die Kosten werden auf 2.000 geschätzt. **Herr Dr. Bartsch** meinte, es müssen jetzt Gelder gesucht werden. Ein Ziel wäre die Anbringung der Tafel zum 15.04.2012, dem Jahrestag der Zerstörung des Roten Turms.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, stellte zum geplanten Brunnen auf dem Domplatz fest, dass dieser doch sehr teuer ist und für die anderen Brunnen der Stadt neue Betreiber gesucht werden. Er fragte nach der finanziellen Situation. **Herr Stallbaum** sagte, der Brunnen wird wie geplant im April installiert. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, merkte an, dass die Gelder aus städtischen Unternehmen kommen. **Herr Stallbaum** bestätigte, dass die Finanzierung nicht aus städtischen Mitteln erfolgt.

zu 9 Anregungen

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, regte an, die April-Sitzung auf den 04.04.2012 zu verlegen, da mehrere Ausschussmitglieder am 11.04.2012 verhindert sind. Sie schlug weiterhin vor, eine der nächsten Sitzungen in der Oper stattfinden zu lassen, um vorher eine Besichtigung der Theaterwerkstätten durchzuführen.

Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, verwies auf einen von der AWO erstellten Kinderkulturführer und fragte, ob über die SMG die Herausgabe in einem größeren Rahmen erfolgen kann. **Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, sicherte eine Prüfung zu.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, regte an, für die Vergabe der Fördermittel einen anderen Modus zu finden. Er möchte die Beschlussvorlagen zu einem frühen Zeitpunkt erhalten, um sich besser vorbereiten und informieren zu können. **Herr Stallbaum** sagte, er wird dies überdenken.

Es gab keine weiteren Anregungen.

Frau Dr. Bergner, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 19.04.12

Jutta Schmitz
Protokollführerin

Dr. Annegret Bergner
Vorsitzende Kulturausschuss